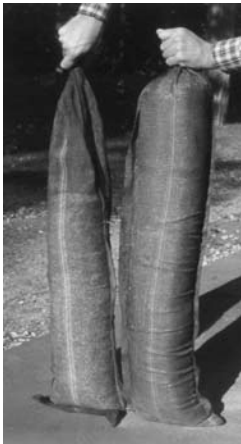


Das richtige Befüllen von Silosäcken

BÖCK



Oft werden Silosäcke falsch befüllt – sie werden aus Unwissenheit meist viel zu voll gemacht oder mit dem falschen Material befüllt. Das bringt gravierende Nachteile mit sich. Silosäcke sollten nur bis zur Hälfte oder 2/3 befüllt werden, und zwar mit Rollkies (Riesel) in der Körnung von 4 – 8 mm. Sand oder Splitt sind ungeeignet. Bedarf für 100 Säcke ca. 1 m³ (120 x 30 cm) bzw. 0,5 m³ (100 x 30 cm)

Warum nur bis zu max. 2/3 befüllen?

Damit sich der darin befindliche Kies leicht verteilt und der Sack ganz flach aufliegen kann. Wird er randvoll abgefüllt, ergibt die dabei erzeugte runde Form nur eine verhältnismäßig kleine Auflagefläche. Bei 2/3-Befüllung liegt der Silosack flach auf und erreicht bei gleicher Sackgröße gut die 3-fache Abdeckfläche. Er gewährleistet dadurch eine weit bessere und effektivere Abdichtung. Auch wird der Sack bei voller Befüllung sehr unhandlich und viel zu schwer. Ist er zu voll, ergibt sich an den Stößen keine durchgehende Abdichtung, denn der Sack liegt dann an der Verschlussseite nicht plan auf, sondern steht hoch. Als Füllhilfe dient hierfür eine eingewebte Füllmarkierung.



falsch

Zum Verlegen der Säcke:

Liegt der Silosack an seinem endgültigen Bestimmungsort, sollte das hintere Ende noch einmal leicht vom Boden angehoben und aufgeschüttelt werden. Dadurch entsteht ein Keil, der ein übergangsfreies, luftdichtes Aufliegen garantiert.

Warum keinen Sand verwenden?

Sand saugt Wasser auf; Regen rinnt - im Gegensatz zur Kiesfüllung – nicht durch den Sack hindurch. Der Sack wird dadurch feucht und schwer. Durch den feuchten Sand gefriert er im Winter leicht, friert sogar am Schutzgitter oder der Silofolie fest. Versucht der Landwirt nun, den Sack hochzuheben bzw. ruckartig zu lösen, reißt der Silosack auf und wird dadurch unbrauchbar. Auch wird Sand nach einigen Jahren im Silosack sehr starr, er verdichtet sich; wird fast steinähnlich. Es braucht schon einige Kraft, den verhärteten Sack wieder aufzuschütteln. Sand läuft allmählich aus dem Silosack aus, da die Feinteile vom Regen ausgeschwemmt werden. Damit wird der Silosack immer dünner. Bei längerer Lagerdauer wächst auch gerne Unkraut auf den ausgeschwemmten Feinteilen oder aus dem Sack selbst. Splitt eignet sich auch nicht, da er scharfkantig ist und somit den Sack schnell aufschlitzt.



richtig

Warum die Säcke Streifen haben:

Sonne, Wind und Wetter setzen dem Material zu. Aus diesem Grunde sind gute Silosäcke für mehrere Jahre uv-stabilisiert. Um das Material gleichmäßig der Witterung auszusetzen empfiehlt es sich, die Silosäcke jährlich zu drehen. Als Hilfestellung für den Landwirt werden Streifen in das Material gewebt. Also: ein Jahr alle Streifen nach oben, dann alle Streifen nach unten.

Der am besten geeignete Sackverschluß

ist ein kunststoffummantelter, uv-stabilisierter Verschlußdraht, der nicht zu dünn sein sollte (denn der Verschluß sollte genauso lange halten wie der Sack selbst). Als äußerst praktisch zum Verschließen der Säcke haben sich sogenannte „Driller“ mit Mechanik erwiesen, mit deren Hilfe die befüllten Silosäcke einfach, schnell und dauerhaft verschlossen werden können. Kabelbinder sind als Verschluß ungeeignet. Sie rutschen leicht herunter, sind nicht uv-stabilisiert und werden daher brüchig und spröde.

